



---

ERFAHUNGSBERICHT ZUM  
AUSLANDSSTUDIUM AN DER SEOUL  
NATIONAL UNIVERSITY 2016/2017

---



TESSA OTTO  
B.A. Koreanistik/ Politikwissenschaft

# Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der Seoul National University 2016/2017

Tessa Otto

## Vorbereitung auf das Auslandsjahr, Zielsetzung und Anreise

Im Bachelorstudium Koreanistik Hauptfach ist ein obligatorisches Auslandsjahr im 4. und 5. Semester vorgesehen. Da die Koreanistik in Tübingen über mehrere Partneruniversitäten verfügt, sollte man sich rechtzeitig über die jeweiligen Unis genau informieren. Meine Wahl fiel hierbei auf die Seoul National University. Nach meiner erfolgreichen Bewerbung in Tübingen, bewarb ich mich im Oktober offiziell an der Seoul National University. Es bietet sich an, rechtzeitig alle Dokumente parat zu haben, da wir unsere Dokumente per Post sehr viel früher zuschicken mussten, als bei anderen Partneruniversitäten. Sobald die Rückmeldung der Universität erfolgte, habe ich mich zeitgerecht bei der koreanischen Botschaft in Frankfurt um ein Studentenvisum gekümmert.

Kurz nach meiner Zusage für die Seoul National University erhielt ich meine Zusage für eine Förderung durch das Deutschlandstipendium für ein Semester und eine Einladung zum Auswahlgespräch für ein Jahresstipendium des DAAD im Dezember, für welches ich im Januar eine Zusage erhielt.

Ca. 3 Wochen vor meiner Abreise fand die Anmeldezeit für die inhaltlichen Kurse statt. Da diese Anmeldung in Korea nach dem Windhund-Prinzip funktioniert, kann es dazu kommen, dass man 2 Stunden vor Bewerbungsbeginn keine Kurse mehr aufrufen kann, weshalb es ratsam ist, die Kurse, für welche man sich interessiert, zu favorisieren oder vorzumerken. Da ich im 3. Semester in Tübingen bereits einen der beiden Inhaltskurse vorgezogen hatte, suchte ich konkret nach Wirtschaftskursen. Zu meiner Enttäuschung gab es kaum englischsprachige Lehrveranstaltungen, die thematisch und/oder zeitlich passten. Schlussendlich entschied ich mich für einen Kurs zum Thema International Economics. Da mein Flug bereits am 20. Februar ging, blieb mir noch etwa eine Woche zu Hause, um meinen

Auslandsaufenthalt vorzubereiten und mich von Freunden und Familie zu verabschieden.

Eine Unterkunft von Deutschland aus zu suchen erwies sich als schwierig, weshalb ich beschloss, für den ersten Monat bei meiner Tandem Partnerin aus dem 2. Semester unterzukommen.

Da unsere Dozenten in Tübingen uns bereits über Level 2 hinausgehende Grammatiken gelehrt hatten, ging ich mit dem Vorhaben nach Korea, in Level 4 eingestuft zu werden und in Korea bis Level 6 zu lernen. Des Weiteren nahm ich mir vor, möglichst viel von Korea zu sehen und nicht nur in Seoul zu bleiben.

Mit einigen Mitstudenten und Dr. Unsuk Han flog ich am 20. Februar von Frankfurt aus direkt nach Seoul, wo mich meine Tandem Partnerin abholte. Da es meine erste Reise nach Korea war und ich keine Vorstellungen davon hatte, wie groß Seoul ist oder wie man sich darin fortbewegt, war die Unterstützung meiner Tandem Partnerin eine große Hilfe. Ich wohnte für einen Monat mit ihr zusammen in der Nähe der Samgakji Station im Yongsan Distrikt. Von dort aus kann man mit der U-Bahn die SNU mit einmal umsteigen gut erreichen, aber ich entschied mich dafür, mit dem Bus zur Uni zu fahren, da es zeitlich gesehen keinen großen Unterschied darstellte. Über einer Webseite der SNU (SNUlife) fand ich schnell eine WG mit 2 koreanischen Masterstudentinnen die zwischen der Seoul National University Entrance Station und der SNU selbst lag, wodurch es mir möglich war, jeden Tag zur Uni zu laufen.

### Einstufungstest, Sprachkurse und Inhaltliche Lehrveranstaltungen

Da es von Seiten des Sprachinstitutes keine genauen Informationen zum Verlauf des Einstufungstests gab, wussten meine beiden Mitstudentinnen und ich nicht, was uns wirklich erwartet. Mit entsprechend unspezifischer Vorbereitung trafen wir uns alle am Prüfungstag im LEI (Language Education Institute). Der Einstufungstest bestand im Prinzip aus 2 Teilen: Der erste Teil verlief schriftlich, während der 2. Teil als mündliche Prüfung stattfand. Die schriftliche Prüfung war so aufgebaut, dass man Sätze mit einer bestimmten Grammatik ergänzen musste. Die ersten 3 Seiten stellten keinerlei Hürde dar, aber ab Seite 4 waren die Aufgaben kaum noch lösbar mit unseren damaligen

Kenntnissen. Auch die Essay-Fragen waren so ausgelegt, dass man sie erst nach Level 4 bzw. 5 zufriedenstellend hätte lösen können. Zeitlich hatte man keine Probleme. Hatte man alles beantwortet, was man beantworten konnte, ging man mit seinen Prüfungsunterlagen zu seinem mündlichen Prüfer. Dieser kontrollierte erst die schriftlichen Fragen und gab eine kurze Auswertung zum jeweiligen Kenntnislevel. Danach begann die mündliche Prüfung. Es wurden Fragen zur eigenen Person, zu den eigenen Zielen, aber auch zu Themen wie zum Beispiel Umweltschutz und Gleichberechtigung gefragt. Am Ende dieses Teils erfolgte ebenfalls eine kurze Auswertung und Einschätzung des Prüfers und er teilte jedem ein Level zu. Es kann aber sein, dass die Prüfer die Meinung eines Prüflings mit einbeziehen. Mein Prüfer meinte, dass ich in Level 4 gehen soll, aber er hat mich zeitgleich noch einmal nach meiner Meinung gefragt und ob ich es mir zutraue, Level 3 zu überspringen. Da er ebenfalls sagte, dass man innerhalb der ersten Woche die Level noch tauschen könne, entschied ich mich dafür, es mit Level 4 zu versuchen.

Da ich in der ersten Woche überhaupt keine Probleme hatte, dem Unterricht zu folgen, blieb ich letztendlich in Level 4. Anders als erwartet, stellte die fehlende Grammatik kein Problem für mich dar. Was mir nach einiger Zeit auffiel, war, dass mir viele Vokabeln fehlten, weshalb es zunehmend schwerer fiel, dem Unterricht zu folgen. Deshalb beschloss ich, möglichst viele Vokabeln parallel zum Unterricht vorzulernen bzw. nachzuholen.

In der ersten Woche konnte man sich für verschiedene Extra Kurse des LEI anmelden (z.B. Hanja-Kurs, Aussprache-Klinik, Topik-Vorbereitungskurs). Ich meldete mich sowohl in Level 4, als auch in Level 5 für den Hanja-Kurs an, der jedoch in beiden Semestern leider nicht zustande kam.

Die Sprachkurse am LEI gehen von Montag bis Freitag jeweils 4 Stunden. Da ich mich für den Vormittagskurs eingeschrieben hatte, begann mein Unterricht um 9 Uhr und ging bis 13 Uhr. Sowohl in Level 4, als auch in Level 5 hatte ich in der Woche 3 verschiedene Lehrerinnen. Es gibt keine getrennten Unterrichtseinheiten wie in Tübingen, sondern Hören, Lesen und Schreiben wird in einem unterrichtet. In der Woche wurden zwischen 3 - 4 Lektionen behandelt, es gab tägliche Vokabeltest und Hausaufgaben und am Ende einer gewissen Anzahl an Lektionen, fanden Wiederholungen statt. In Level 4 gab es

neben der Zwischen- und Abschlussprüfungen noch bewertete Diskussionen, Aussprache-Prüfungen und Vorträge. Außerdem findet mindestens einmal im Semester ein gemeinsamer Ausflug statt. In Level 4 schauten wir uns das Musical „Bibimbap“ an.

Die Prüfungen verliefen gut, wobei ich im Leseverstehen am meisten merkte, dass mir einige Vokabeln fehlten und ich mir dementsprechend vornahm, über die Ferien noch einmal Vokabeln zu wiederholen. Auf Rat einer meiner Sprachdozentinnen kaufte ich mir vor den Ferien bereits das Buch für Level 5 und lernte vor.

Dadurch war es mir möglich, mit einem guten Vorsprung in Level 5 zu starten. Neben den Vokabeltests, gab es im Level 5 auch tägliche Mini-Diskussionsgruppen, von denen einer der Gruppenmitglieder einen spontanen Vortrag halten musste, um die Diskussions- und Vortragsfähigkeiten auf Koreanisch zu verbessern. Wie bereits von unseren Dozenten vorgewarnt, stellte sich Level 5 als sehr anspruchsvoll heraus. Dabei wurde immer betont, dass Level 5 schwerer ist als Level 6, da in Level 5 viele Vokabeln erlernt werden, die als gute Grundlage für Level 6 dienen. Die Themen wurden deutlich komplexer und die Wörter viel spezifischer. Auch die Grammatik bestand zum Großteil aus formeller Grammatik, die meist nur im Schriftlichen oder in sehr formellen Situationen verwendet wird.

In diesem Level machten wir 2 Ausflüge als Klasse. Zum einen wurde ein Kochkurs in der Nähe der Ewha University organisiert und zum anderen schauten wir uns das Theaterstück „Buing Buing“ in Daehangro an.

Mein Ziel war es, bis zum Ende des Level 5 Sprachkurses mein Leseverständnis zu verbessern, was ich letztendlich auch erreichen konnte.

Level 6 war ebenfalls sehr anspruchsvoll, vor allem, da wir regelmäßig koreanische Zeitungen lasen und koreanische Nachrichten hörten. Außerdem lasen wir über den Sprachkurs hinweg einen koreanischen Roman. Anstelle der normalerweise in Level 6 vorgesehenen Exkursion zur DMZ besuchte mein Sprachkurs einen der Paläste in Seoul. Da ich zu diesem Zeitpunkt jedoch am Deutsch-Koreanischen Forum in Gyeongju teilnahm, verpasste ich diesen Ausflug. Am Ende des Semesters nahm man in Abschlussroben noch

gemeinsame Klassenfotos auf und es gab eine Abschlusszeremonie für alle Absolventen des Level 6 am LEI.

Wie bereits oben aufgeführt, hatte ich mich bereits in Deutschland für den Kurs zu International Economics entschieden. In der Einführungswoche stellte sich jedoch heraus, dass der Kurs so angelegt war, dass man ihn ohne gute Vorkenntnisse in Microeconomics kaum würde bestehen können, weshalb mir auch der Professor von der weiteren Teilnahme an diesem Kurs abriet. Deshalb entschied ich mich dafür, im ersten Semester keinen Inhaltskurs zu belegen.

Im Zweiten Semester war die Auswahl an englisch-sprachigen Kursen ebenso eingeschränkt wie im ersten Semester. Letztendlich besuchte ich den Masterkurs „Understanding East Asian Economic Development“.

### SNU und Buddy Programm

Die SNU ist die größte und führende Universität in Korea. Sie liegt südlich vom Han-Fluss in der Nähe des Gwanak Berges. Aufgrund der Lage und der Größe der Universität fährt sowohl über den gesamten Campus, als auch in Richtung der Seoul National University Entrance Station und nach Silim-dong ein Shuttlebus. Dennoch kommt man um weite Wege meist nicht herum. Die wichtigsten Gebäude sind neben dem LEI, das Student Center und die Bibliothek. Es gibt besondere Studentenausweise vom LEI, aber es bietet sich dennoch an, sich einen normalen Studentenausweis von der SNU machen zu lassen, da dieser einem Zugang zu allen Lern- und Lehrinrichtungen verschafft.

Ich habe im ersten Semester am Kalligraphie Club und am Buddy Programm der SNU teilgenommen. SNU Buddy ist gerade am Anfang eine sehr gute Möglichkeit neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden. Es gibt einen wöchentlichen Stammtisch, zahlreiche Verabredungen zum Mittag oder Abendessen, Großevents und Ausflüge, z. B. einen Ausflug nach Bukchon, zu Lotte World, einen Tempel-Stay, eine Wanderung zum Gwanak-san, die SNU Buddy Olympics, den International Foodday und so weiter. Langeweile kommt definitiv nicht auf. Da die einzelnen Events auf Dauer aber teuer werden und ich sehr beschäftigt mit meinem Sprachkurs war, konnte ich in der zweiten Hälfte des Semesters nicht mehr viel mit meiner Buddy Gruppe unternehmen.

## Sonstige Aktivitäten

Meine erste Reise innerhalb Koreas ging nach Jeonju. Mit einigen koreanischen Freunden besuchte ich das Jeonju International Film Festival im April. Viel mehr als das Festival, hat mich eigentlich Jeonju an sich fasziniert. Durch diese erste Reise habe ich meine Liebe zum ländlicheren Teil Koreas entdeckt.

Gleich einen Monat später fuhr ich mit einer Kommilitonin aus Tübingen für 5 Tage nach Busan. Auch diese Reise war eine große Bereicherung für mich, da ich erneut eine ganz andere Seite Koreas kennenlernen durfte.

Im August bekam ich Besuch aus Deutschland und wir reisten bis Ende August durch Korea, wobei wir halt machten in Kyeongju, Busan und Jeju-do. Kyeongju mit seiner weitreichenden historischen Bedeutung, Busan mit seinem dynamischen Auftreten und Jeju-do mit seiner atemberaubenden Natur. Meinen Aufstieg bis zum Gipfel des Halla-san werde ich niemals vergessen.

Alle diese Reisen haben mich nur noch mehr davon überzeugt, dass ich in Korea noch nicht alles gesehen und erlebt habe und ich weiterhin vorhabe viel innerhalb Koreas zu reisen.

Neben meinen Reisen habe ich für 3 Monate 2 Koreanerinnen geholfen, ihr Deutsch zu verbessern. Beide haben vor, im Dezember für ein Jahr nach Deutschland zu gehen und dort zu arbeiten.

## Teilnahme am Deutsch-Koreanischen Jugendforum

Vom 12.10. bis zum 14.10.2016 hatte ich die einmalige Gelegenheit, am fünften Deutsch-Koreanischen Juniorenforum teilzunehmen, das in diesem Jahr in Gyeongju (Kyöngju) stattfand. Insgesamt nahmen 15 deutsche und 15 koreanische Studenten, sowie vier Betreuer teil, die unsere Arbeitsgruppen koordinierten. Das Thema des diesjährigen Forums war angepasst an die aktuelle Sicherheitslage und Sicherheitsfrage in Deutschland und Südkorea: „Security and insecurity in Korea and Germany-Perception, discourses and solutions“. Unterteilt war dieses Thema in einzelne Arbeitszirkel: Ökologische Bedrohungen, Migration und Flüchtlinge, Soziale Unsicherheit und Zukunft der Arbeit, sowie Desaster und Terror.

Das Juniorenforum findet in Verbindung mit dem „Seniorforum“ statt, das zur selben Zeit in Gyeongju stattfand. Ziel des Juniorenforums ist es, intensiv spezifische Probleme zu analysieren und danach aus deutscher und koreanischer Perspektive darüber zu diskutieren. Im Anschluss daran wurde auf Grundlage unserer Diskussionen eine gemeinsame Politikempfehlung erstellt, die in deutscher und koreanischer Sprache verfasst und erst im Seniorforum vorgetragen wurde, um später gegebenenfalls an die deutsche und koreanische Regierung weitergeleitet zu werden.

Vor dem eigentlichen Juniorenforum fanden schon Vorbereitungstreffen in Seoul statt, um in den einzelnen Gruppen bereits Material und Meinungen austauschen zu können, da die Zeit zum intensiven Diskutieren in Gyeongju begrenzt war. Das stellte außerdem eine sehr gute Gelegenheit dar, um seine koreanischen und deutschen Teamkollegen vorab kennenzulernen, auch wenn nicht alle an diesen Treffen teilnehmen konnten.

Los ging es am Mittwoch, den 12. Oktober. Viele Teilnehmer des Forums trafen sich an der Seoul Station zum ersten Mal, um dann gemeinsam mit dem KTX nach Gyeongju zu fahren. Auf der Fahrt lernten sich alle ein wenig besser kennen und tauschten sich rege über Themen aus, die mehr oder weniger mit den Themen des Forums in Zusammenhang standen. Neben einigen bekannten koreanischen Gesichtern, lernte ich erstmals andere deutsche Koreanisten kennen, einige Bachelor Studenten wie ich, aber auch Doktoranten und Master Studenten.

Nach unserer Ankunft ging es kurz ins Hotel und danach gleich weiter zu einem Restaurant, wo wir bei einem gemeinsamen Essen nun endlich die verbleibenden koreanischen Teilnehmer von der Dongguk Universität in Gyeongju kennenlernten und den Abend in einer entspannten Atmosphäre ausklingen ließen.

Am nächsten Morgen machte wir uns früh auf den Weg zur Dongguk Universität, wo wir den Tag mit einer Vollversammlung begannen, bei der jedes Team sein Arbeitsthema konkretisierte und einen kurzen Ausblick darüber gab, was in der einzelnen Gruppe besprochen werden soll. Danach teilten wir uns in die einzelnen Arbeitskreise auf und starteten unseren Tag mit kleinen Input-Vorträgen. Ich war Teil der Gruppe „Desaster und Terror“, welche sich aufgrund

des vorangegangenen Erdbebens in Gyeongju auf den Aspekt „Katastrophen und zivile Sicherheitsrisiken“ fokussierte. Außerdem befassten wir uns mit den unterschiedlichen Reaktionen auf die Fukushima Katastrophe, die in beiden Ländern zu ganz unterschiedlichen Herangehensweisen an das Thema Kernkraftenergie geführt hat. Unsere Gruppe bestand aus drei Studenten der Dongguk Universität, die aus sehr unterschiedlichen Fachbereichen kamen, zwei Studentinnen der Germanistik der Ewha Universität, einem deutschen Koreanistik Studenten aus Berlin und mir. Wir führten unsere Diskussionen ohne große Probleme auf Koreanisch (die vielen Diskussionsübungen in meinen Sprachkursen zahlten sich endlich aus) und im Notfall erklärte man Fachbegriffe auf Deutsch oder Englisch, aber im Großen und Ganzen stellte die Sprache keine Barriere dar.

Im Vollversammlungspanel wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen besprochen und Vertreter der Arbeitskreise schrieben zusammen den ersten Entwurf für die Politikempfehlungen, die am nächsten Tag an die Teilnehmer des Seniorforums ausgeteilt werden sollten. Des Weiteren bekamen wir Besuch von einigen Vertretern des Seniorforums, unter anderem von Hartmut Koschyk, einem Bundestagsabgeordneten und Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Nach einem anstrengenden Tag voller Diskussionen und Lösungsvorschlägen, wurden wir am Abend zu einem gemeinsamen Essen mit allen Vertretern des Seniorforums ins Hilton Hotel Gyeongju eingeladen, bei dem sich die Gelegenheit bot, sich in einer entspannten Atmosphäre mit den „Seniors“ auszutauschen, die von beiden Seiten rege genutzt wurde.

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen unternahmen alle gemeinsam einen kleinen Spaziergang zu drei der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Gyeongju, nämlich die Ch'ömsöngdae, Anapji und die berühmten Königsgräber.

Freitag war der letzte Tag in Gyeongju an dem wir uns nach einem kurzen Abschlusspanel, bei dem wir unsere Politikempfehlungen noch einmal überarbeiteten, abermals auf den Weg zum Hilton Hotel machten. Dort hatten wir die Möglichkeit an der Endsitzung des Seniorforums teilzunehmen und zu sehen, wie Politikempfehlungen auf einer professionellen Ebene erarbeitet werden. Ich fand es sehr erstaunlich, wie ähnlich sich die besprochenen Themen von Junioren- und Seniorforum doch waren und auch, dass sich einige

Empfehlungen an beide Regierungen mit denen des Juniorenforums sehr ähnlich waren. Am Ende durften wir dann unsere Empfehlungen vorstellen, die von zwei Studenten auf Deutsch und Koreanisch vorgelesen wurden.

Zum Abschluss wurden wir von der deutschen Botschaft Seoul und insbesondere von dem neuen Botschafter Stephan Auer zum Mittagessen eingeladen. Das war für alle die letzte Möglichkeit Kontaktinformationen auszutauschen, denn bereits kurz nach dem Essen machte sich der Großteil gemeinsam zurück auf den Weg nach Seoul.

Alles in allem lässt sich sagen, dass das Deutsch-Koreanische Forum für mich eines der besten und lehrreichsten Erlebnisse während meines Austauschjahres in Korea darstellt. Es war nicht nur die einmalige Gelegenheit wichtige Kontakte zu knüpfen, sondern auch die Chance, einen direkten Eindruck darüber zu gewinnen, wie in internationalen Organisationen gearbeitet und wie Dokumente erstellt werden. Ich bin sehr dankbar für die Chance, die mir gegeben wurde, und werde mich sicherlich noch eine sehr lange Zeit an dieses Forum und ihre Teilnehmer zurück erinnern, mit denen ich auch weiterhin in Kontakt bleiben werde.

### Praktikum

Mein ursprünglich geplantes Praktikum an der deutschen Botschaft in Seoul konnte ich leider nicht aufnehmen. Anstelle dessen absolvierte ich erst ein fünf wöchiges Praktikum am DAAD Informationszentrum Seoul, sowie beim Alumni Netzwerk Deutschland-Korea (ADeKo). Meine Aufgaben umfassten neben administrativen Aufgaben, vor allem Übersetzungen von deutschen Texten ins koreanische und umgekehrt. Des Weiteren war ich für die Aktualisierung von Stipendiaten Datenbanken zuständig und für die Verfassung von Texten für die Facebook-Seite und die Homepage.

Mein zweites Praktikum absolvierte ich zusammen mit zwei weiteren Kommilitoninnen aus Tübingen an der Hangeore Middle and High School für nordkoreanische Flüchtlingskinder. Für zwei Wochen unterrichteten wir Kinder im Alter von 13 bis 17 Jahren in Englisch, machten mit ihnen zusammen Sport und wohnten zusammen im Mädchen Internat der Schule.

## Fazit

Mit Abschluss des höchsten zu erreichendem Niveaus der koreanischen Sprache habe ich das von mir gesteckte Ziel für meine Sprachkenntnisse erreicht. Ebenfalls bestand ich alle Kurse, die ich für meinen Abschluss des B.A. im Fach Koreanistik brauche. Leider war es mir nicht möglich, Kurse für mein Nebenfach (Politikwissenschaft) zu belegen, welche ich in meinem verbleibenden Bachelor-Semester in Tübingen nachholen werde.

Des Weiteren war das von mir vorgesehene Praktikum bei der Deutschen Botschaft in Seoul leider nicht zu realisieren. Anstelle dessen habe ich ein fünf-wöchiges Praktikum beim DAAD Informationszentrum Seoul und beim Alumni Netzwerk Deutschland Korea (ADeKo) absolviert. Im Anschluss daran folgte ein zwei-wöchiger Freiwilligendienst an einer Schule für nordkoreanische Flüchtlingskinder, bei dem ich Englisch unterrichtete.

Alles in allem lässt sich sagen, dass ich die meisten meiner Ziele erreicht und teilweise sogar übertroffen habe. Die momentane politische Lage in Korea hat mir einen weiteren Ansatzpunkt für meine Bachelorarbeit gegeben.

Auch durch die Hilfe des TUCKU, insbesondere durch die Unterstützung von Dr. Unsuk Han, lief mein Auslandsjahr ohne größere Probleme oder Schwierigkeiten ab.

Tessa Otto

B.A. Koreanistik/Politikwissenschaft

6. Fachsemester

Eberhard-Karls Universität Tübingen